



**Prof. Dr. Dieter Seifert, Ärztlicher Direktor der Christophorus-Klinik, erläuterte Therapie- und Sicherheitskonzepte der Forensischen Klinik in Münster-Amelsbüren.**

Es ist eine bizarre Welt in Münster-Amelsbüren hinter fünf Meter hohen Metallgittern und doppelten Rollen Panzerdraht noch oben drauf. Gegen die Sicherheitschecks am Eingang der [Christophorus-Klinik](#)

ist die Einreise nach Israel ein Klacks. Der Besuch des Pressevereins Münster-Münsterland in der Forensischen Klinik in Münster-Amelsbüren war ein lang gehegter Wunsch der Programmplaner des Vereins, kam dann vor dem Hintergrund der Suche des Landes NRW nach fünf geplanten Standorten für neue Forensische Kliniken zum rechten Zeitpunkt.

Denn in Hörstel, Haltern, Lünen, Reichshof und Wuppertal laufen öffentliche Standortdebatten ab, die viele Kollegen mit allen Emotionen und Ängsten in der Bevölkerung abbilden. Amelsbüren hat diese Debatten hinter sich. Seit Mitte 2011 läuft der Betrieb der Hochsicherheits-Klinik am Stadtrand von Münster. Die Pressevereins-Mitglieder bekamen einen exklusiven Blick in den Betrieb der Klinik, in der 54 intelligenzgeminderte Straftäter mit den Monstern in ihrem Innern kämpfen.

Die Führung, die Vorstandsmitglied Wolfgang Kleideiter organisiert hatte, führte auch auf die Stationen und in Therapiebereiche. Prof. Dr. Dieter Seifert, Ärztlicher Direktor der Klinik, erläuterte die Therapieansätze und auch die Öffentlichkeitsarbeit der Einrichtung der Alexianer-Brüdergemeinschaft. Seifert beschäftigt sich wissenschaftlich vor allem mit der Gefährlichkeitseinschätzung sowie der ambulanten Nachsorge psychisch kranker Rechtsbrecher.

Beim Rundgang durch die komplett neu auf der grünen Wiese errichtete Einrichtung gab es für die Besucher Einblicke in die Arbeit und Struktur dieser Maßregelvollzugsklinik, die es seit dem Tag der offenen Tür zur Eröffnung nur noch für Fachbesucher gibt.





FOTOS: HELMUT EITZKORN